

Allgäu-Schwäbischer Musikbund Musikbund von Ober- und Niederbayern Nordbayerischer Musikbund

Wertungsbericht

Wertungsspiel in Ingenried Bezirk 17 am 1.7.1985
 Kapelle Musikverein Stöttwang Musiker (Gesamtzahl) 45
 Leitung Leo Fischer Aushilfen 8
 Jungmusiker (bis einschl. 24 Jahre) 8

Daß der Musikverein Stöttwang in der Höchststufe bei den Wertungsspielen in Ingenried antrat, und dabei zwei außerordentlich diffizile Werke überzeugend interpretierte, unterstreicht das hohe Niveau dieses Orchesters. Unter ihrem schlagtechnisch und musikalisch ausgezeichnet führenden Dirigenten Leo Fischer bemühte sich die Kapelle erfolgreich um eine rhythmisch exakte Darbietung. Die oft sehr heikel ineinandergeflochtenen Ablösungen zwischen den Registern wurden ausgezeichnet gemeistert. Darüber hinaus erzielte das Orchester durch seine ausgewogene Besetzung einen angenehmen, gut ausbalancierten Gesamtklang. Eine hervorragende Arbeit in dynamischer Hinsicht kann ebenfalls bescheinigt werden. Drei Mängel, die im Laufe der Vorträge häufiger auftraten, führten jedoch dazu, daß wir von einer noch höheren Bewertung absehen mußten. An einigen Stellen wurden doch deutliche Intonationsunreinheiten hörbar, besonders in den Hörnern und in den Posaunen. Außerdem schlichen sich bisweilen Ungenauigkeiten und Oberflächlichkeiten im Zusammenspiel, besonders im Selbstwahlstück ein. Der dritte Kritikpunkt bezieht sich auf die oft zu grobe und schrille Tongebung im "ff" im hohen Blech.

Pflichtstück: "Mecklenburgisches Capriccio", von Gerhard Baumann

Im gesamten Vortrag wurden die vielen Tempoübergänge und Taktwechsel hervorragend gemeistert, so auch zu Beginn das accelerando, rubato oder Vivo. Nur beim Anfangsakkord stimmte das Holz nicht optimal. Außerdem gingen die Holzbläserfiguren bei T19 klanglich unter. Schöne Registerablösungen und dynamische Kontraste wurden ab T35 präsentiert, wenn auch die Spitzentöne in den Trompeten nicht ganz sattelfest waren. Das fast ausnahmslos exakte rhythmische Spiel wackelte lediglich in T57 im Posaunenregister. Eine gute Technik bewiesen die Klarinetten in den schnellen Läufen (T85, T98). Auch den Solisten des Vortrags muß für eine feine Tonqualität, ein gutes musikalisches Gespür und eine exzellente Beherrschung ihres Instruments besonders Lob ausgesprochen werden (Flg. T103, Klarinette T152 und bei der Kadenz). Die bereits erwähnten Intonationstrübungen machten sich beispielsweise im p-Bereich der Posaunen (T113/114) bemerkbar. Eine erstaunliche Präzision im Zusammenspiel entwickelte das Orchester in den schnellen Schlußteilen trotz der sehr unterschiedlichen Rhythmusstrukturen in den einzelnen Registern. Daß dabei stets das Themenmaterial gut durchhörbar und dadurch eine schöne Orchestertransparenz gewährleistet war, verdient große Anerkennung. Das Trompetenregister wurde aber ab T192 und noch störender ab T230 tonlich zu grob!

Selbstwahlstück: "Theatre Music", von Philip Sparke

Es erübrigt sich, bei diesem umfangreichen Werk auf jeden formalen Kleinteil gesondert einzugehen, da sich die Stärken und auch die wenigen Schwächen immer wieder in ähnlicher Weise zeigten. In der Ouvertüre des Werkes muß nochmals die gute Geläufigkeit der Holzbläser gelobt werden (T2 ff, ab J), aber auch des souveräne Meistern der heiklen Rhythmen und Taktwechsel. Lediglich ab T25 gab es kleine Verschiebungen im Zusammenspiel mit dem Xylophon und hin und wieder platzten Töne in extremer Höhe zu sehr heraus (T29, T107). Auch in den Takten ab 122 wurde die Gesamtlautstärke sehr massiv! Dehr angenehm und mit ausgeglichenem Registersatz wurden die Holzbläserpassagen ab K und im Blech ab N darboten, wo auch sehr sauber intoniert wurde. Der zweite Satz wurde geprägt durch die sehr schönen Solo-Teile. Sowohl Flöte als auch Klarinette und Trompete bliesen ihren Part mit einfühlsamer Melodiegestaltung. Nur die Trompete wirkte tonlich etwas grob. Leider wurde durch die mangelhafte Intonation im Horn ab A der Gesamteindruck an dieser Stelle deutlich gestört. Auch im Schlußakkord T210 stimmte das Orchester nicht sauber. Im recht spritzigen Tempo des Finales traten manche Ungenauigkeiten im Zusammenspiel auf, wie z.B. bei T235, T260 oder bei T370. Davon abgesehen überwogen aber die positiven Aspekte dieses Vortrags bei weitem. Beispielhaft seien hier der schöne dynamische Aufbau ab F genannt und die Transparenz zwischen den Registern. Ab T391 ging das Holzregister allerdings weitgehend unter.

Prädikat: I. Rang mit Belobigung,

29 Punkte

Für die Jury:

Thomas Epp